



# ZISTERZIENSER KLOSTER STIEPEL



Jahrgang 22 / Ausgabe 226

## Klosternachrichten Juli / August 2013

### Inhalt

<b>Grußwort</b> P. Prior Pirmin	1
<b>Aus dem Kloster</b> Familienkatechese	2
Festpredigt zum silbernen Priesterjubiläum von Abt Dr. Maximilian Heim	3
Stiepeler Allerlei	5
Interview mit Pater Andreas	6
Das Klosterschäfchen	9
Geistlicher Impuls	10
Stiepeler Allerlei	11
<b>Buchrezension</b> „Achtsam sprechen – kraftvoll schweigen“	12
<b>Kirchenmusik</b>	13
<b>Aus der Homepage</b>	14
<b>Impressionen</b>	16
<b>Pressespiegel</b>	17
<b>Termin tafel</b>	20
<b>Zum guten Schluss</b>	24

### 25 Jahre Priester



#### Liebe Freunde unseres Zisterzienserklosters!

Die vergangenen 8 Wochen veranlassen zu Dankbarkeit und Freude. Abt Maximilian Heim feierte am 28. April sein 25-jähriges Priesterjubiläum in Stiepel. Viele Gläubige (darunter auch Bundestagspräsident Norbert Lammert) kamen und feierten mit ihm. Pater Prior Simon aus Heiligenkreuz hielt die Festpredigt und wir Stiepeler Mönche überreichten unserem Herrn Abt die kompletten Klosternachrichten in gebundener Ausgabe.

Das Klosterfest wurde mit ca. 100 ehrenamtlichen Helfern vorbereitet und gelang Dank der guten Organisation durch P. Subprior Jakobus und P. Florian bestens. Trotz des Regens kamen ca. 1500 Menschen, und zeigten dadurch ihre Verbindung mit den Mönchen. Auch bei

der Eichsfelder Wallfahrt mit Kardinal Meisner ließen sich die Gläubigen nicht durch die Flut von oben abhalten. Besonders beliebt waren heuer die Kranken- und die Philipinenwallfahrt, die jeweils Rekordzahlen aufweisen konnten.

Über die neuen Familienkatechesen freue ich mich ganz besonders, weil sie eine zusätzliche Form der Glaubensverkündigung sind und von den Menschen angenommen werden. Die 1. Sonntage im Monat, an denen die Katechese stattfindet empfehle ich daher besonders Ihrem Gebet. In den Monatswallfahrten während der Sommerzeit halten wir neuerdings gegen Ende eine Lichterprozession zu Ehren der Gottesmutter - und die Menschen gehen gerne mit. Viel Freude beim Lesen. Herzlichst Ihr

Pater Pirmin, Prior





## Erfolgreicher Start der ersten beiden Familienkatechesen

Mit Beginn der weniger als eine Stunde dauernden, kindgerechten Familienmessen starteten die ersten Familienkatechesen. Rund 70 Teilnehmer, davon über 20 Kinder aller Altersgruppen, waren an beiden Terminen anwesend. Trotz der vielen „Kleinen“ war es in der Kirche erstaunlich ruhig. Danach stärkte man sich gemeinsam am reichhaltigen Buffet im Klosterhof, das auch für Vegetarier geeignet war.

### Kinderbetreuung

Nun wurden die „Kleinen“ und „Mittleren“ den Betreuern übergeben. Das Angebot ist vielseitig. Die Jungs spiel-



### Katechese

Die Großen versammelten sich im Mariensaal.

In der **ersten Katechese** eröffnete P. Prior Pirmin den Vortrag nach einer Einführung mit eigenen Kindheits- und Glaubenserfahrungen. Er versuchte zu vermitteln, wie wichtig der Segen ist und sein

kann, den Eltern ihren Kindern immer wieder mit auf den Weg geben sollten.

Mit Beginn der **zweiten Katechese** wird das Glaubensbekenntnis thematisiert. Von Gott zu sprechen ist immer mit Bescheidenheit verbunden ... ER teilt sich uns nur stufenweise mit ... SEIN Wesen ist für den Menschen unbegreiflich. Glauben ist kein

Gefühl, sondern mehr als Erfahrung und kommt vom Hören, man kann den Glauben nicht erfinden.

**Gott Vater nennen zu dürfen, ist das Herzstück unseres Glaubens.**

Die **Vater-Anrede** ist keine Geschlechtsbestimmung Gottes, sondern spiegelt sein liebevolles Verhältnis zu den Geschöpfen mit **väterlichen als auch mit mütterlichen Zügen** wider.

**Gott ist allmächtig** – ohne diese Überzeugung glauben wir nicht daran, dass es Gott gibt.

In der Überzeugung SEINER Allmacht wenden wir uns voll Vertrauen an seinen Sohn, Jesus Christus, dem ER menschliche Gewalt gegeben hat und der uns in seiner unendlichen Liebe immer wieder aufrichten wird.

**Gott der Schöpfer**, der Himmel und Erde erschuf, ist Urheber, ist Ursprung allen Seins, das wir als Christen bekennen. „Erst wer frei von sich selber wird, beginnt die Schöpfung / den Schöpfer wahrzunehmen.“ (*Lobgesang Hl. Franziskus*). Mit diesen Ausführungen beendete der Prior seinen Vortrag.

### Abschluss

In guter Stimmung tauschte man sich an beiden Sonntagen noch zum Abschluss an Stehtischen bei einer Tasse Kaffee aus. Langsam endeten die harmonischen Nachmittage und alle freuten sich auf den nächsten **ersten Sonntag im Monat**.

Eine schöne, bereichernde Erfahrung in zwangloser Runde den Glauben gemeinsam neu zu erleben und vertiefen zu dürfen und dabei auch noch viel Freude zu empfinden! Alle Interessierten - auch Singles - sollten einfach mal vorbeischaun um zu sehen und zu hören ...

Barbara Hause



ten mit Fr. Alban - der häufig ziemlich gefordert wurde - Fußball oder Frisby. Die Kleineren tummelten sich unter Aufsicht auf dem Spielplatz und der Wiese. Mehrere Kisten Spielzeug waren im Angebot und eine „Märchentante“ sorgte auch für Unterhaltung. Mittlerweile war auch ein „Zauberer“ an Bord, der bei den Kindern für Begeisterung sorgte.

Sogar Kinder, die sich zunächst nicht von der Mama trennen wollten, konnten überzeugt werden.





Festpredigt von P. Prior Simeon Wester OCist, anlässlich des Silbernen Priesterjubiläums von Abt Dr. Maximilian Heim OCist am 28. April 2013, im Kloster Stiepel

Liebe Brüder und Schwestern, lieber Herr Abt, lieber Jubilar!



Mit großer Freude feiern wir heute Dein Silbernes Priesterjubiläum. Das möchte ich zum Anlass nehmen, im JAHR DES GLAUBENS etwas über das Priestertum zu sagen. Der Katechismus der Katholischen Kirche sagt in Nummer 1591: *„Die ganze Kirche ist ein priesterliches Volk. Dank der Taufe nehmen alle Gläubigen am Priestertum Christi teil. Diese Teilhabe nennt man ‚gemeinsames Priestertum der Gläubigen‘.“* Und dann weiter zum Weihepriestertum: *Auf [der] Grundlage und [dem] Dienst (des uns allen gemeinsamen Priestertums), besteht eine weitere Teilnahme an der Sendung Christi: die des Dienstes, der durch das Weihen sakrament übertragen wird und zur Aufgabe hat, im Namen und in der Person Christi, des Hauptes (in persona Christi capitis), inmitten der Gemeinde zu dienen.*

Betrachten wir also zunächst das uns allen gemeinsame Priestertum, dann das Weihepriestertum. Jesus sagt uns im heutigen Evangelium: *„Ein neues Gebot gebe ich euch*

*Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt“ (Joh 13,34f).*

Unser gemeinsames Priestertum, unsere Teilhabe am Priestertum Christi soll sich dadurch auszeichnen, dass wir einander lieben und zwar so, wie Christus uns geliebt hat. Wie aber hat Christus uns geliebt? Der 1. Johannesbrief sagt: *„Daran haben wir die Liebe erkannt, dass Er sein Leben für uns hingegeben hat. So müssen auch wir für [unsere Brüder und Schwestern] das Leben hingeben“ (1 Joh 3,16).* Nun, bei den Ansprüchen, die wir alle so gewohnt sind zu stellen, wenn wir mit unserem Nächsten, mit dem Bruder, mit der Schwester, umgehen, da sollten wir uns des neuen Gebotes Jesu bewusst sein, das ist sein Auftrag an die Welt: *Liebt einander wie ich Euch geliebt habe, nämlich bis in den Tod hinein, bis in die Ganzhingabe deines Lebens, dein Lebensopfer. Also: Ist das nicht ein bisschen viel verlangt? Wer will das schon? Mein ganzes Leben, wirklich alles hingeben für Andere?*

Liebe Brüder und Schwestern, wir wissen genau, dass es eine unzählbare Schar gibt, die ihr Leben hingegeben hatten – es ist nicht unmöglich und auch nicht unüblich. Auch ich sollte die Möglichkeit der Hingabe meines Lebers an die Anderen nicht ausblenden und sagen: *„Nö, schaff‘ ich nicht, ist mir einfach zu viel. Ist ja schön Jesus, und auch ihr frommen Heiligen, dass ihr das alles gemacht habt, aber Meins ist das nicht. Das Leben ist ja zum Leben da. Ich bin froh, wenn ich selber über die Runden komme. Wer weiß wie lange ich noch habe?“* So oder anders mögeln wir uns um das neue Gebot Jesu herum. Ich glaube aber, dass unsere gemeinsame Berufung

zum Priestertum in der Erfüllung des neuen Gebotes der Nächstenliebe und Hingabe liegt. Wie kann das gelingen? Ich bin doch schwach und armselig!

Der Herr selbst bestimmt das Maß. Er schenkt auch die Gnade, dass ich in Seine Liebe hineinwachse. Herr schenke mir die Bereitschaft, Dein Maß und Deine Gnade anzunehmen! Mit Dir will ich den Dienst am Nächsten, den Du genauso liebst wie mich, mit Dir Jesus will ich geduldig üben. Im Evangelium sagt Jesus: *Daran erkennen alle, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr einander liebt.* Am Gründonnerstag singen wir das zur Fußwaschung. Fangen wir doch heute, jetzt einfach mal wieder klein an. Waschen wir einander die Füße. Ich weiß, das kostet Überwindung, weil Füße nicht immer gut riechen. Der Dienst des Knechtes ist aber unsere Chance, der Welt zu zeigen, dass wir Seine Jünger sind. Das ist die wirksamste pastorale Erneuerungsbewegung, dass überzeugendstes Pastoralkonzept – weltweit gültig, es bedarf keiner Übersetzung. Wenn ich anfangen, die Waschschüssel und den Waschlappen in die Hand zu nehmen, wenn ich anfangen, mein Herz durch den Anruf des Nächsten aufbrechen zu lassen und ihm dienen, dann wird das Reich Gottes sichtbar und glaubwürdig in dieser Welt.

Dann bekommen unsere Familien, unsere Pfarreien, unsere Klöster wieder geistige Ausstrahlung! Wir sind ein Volk von Priestern, wir alle sind aufgerufen, unser Leben hinzugeben, wie Christus, unser Hohepriester. Wenn wir uns auf das Opfer des Lebens einlassen, dann gilt uns die Verheißung des Herrn: *Wer sein Leben verliert, wer sein Leben in dieser Welt gering achtet, der wird es gewinnen.* Herr wir danken Dir, vor dir zu stehen und Dir und dem Nächsten zu dienen!



Nun zum Priestertum durch die Weihe: Papst Pius XII. sagt in MEDIATOR DEI: „Durch die Priesterweihe [...], besitzt [der Priester] die Vollmacht, mittels der Kraft und an Stelle der Person Christi selbst zu handeln.“ (Enzyklika MEDIATOR DEI, 27.11.1947, Nr. 267) Der heilige Pfarrer von Ars sagt: „Der Priester setzt das Erlösungswerk Christi auf Erden fort.“ (Nodet, Jean-Marie Vianney, S. 100; KKKNr. 1589).

Das Priestertum ist die Liebe des Herzens Jesu! Ist also eine Herzensangelegenheit Jesu. Ich möchte die Wahrheit und die Schönheit dieses Satzes an drei Psalmversen belegen. Die Mönche beten jeden Tag den Psalm 51. Der neunzehnte Vers lautet: „Das Opfer, das Gott gefällt ist ein zerknirschter Geist, ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst Du o Gott nicht verschmähen.“ In den Psalmen erkennen wir immer Christus: „Das Opfer, das Gott gefällt ist ein zerknirschter Geist“. Mit zerknirschtem Geist, mit letzter Kraft schreit Jesus am Kreuz: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Jesus ist am Ende, er spürt den Vater nicht mehr, es ist das Äußerste, die vollkommene Entäußerung des Sohnes vom Vater. In dieser zutiefst empfundenen Verlassenheit findet der bis ins Letzte gehorsame Sohn Gehör, Erhörung, er findet Gefallen beim Vater.

Der Psalm sagt es: „Das Opfer, das Gott gefällt ist ein zerknirschter Geist“. Jesus sagt noch: „Vater in deine Hände empfehle ich meinen Geist“ (Lk 23,46). „Vater, es ist vollbracht“ (Joh 19,30). Der Vater nimmt das Opfer an: Das zerbrochene und zerschlagene Herz verschmäht der Vater nicht. Denn dem toten Jesus, dem zerstörten Tempel Gottes am Kreuz, wird die Seite geöffnet, das Herz zerbrochen und zerschlagen. Was aber geschieht in diesem Moment? Was wirkt der Vater hier im Sohn,

durch den Sohn? Der Psalm sagt geheimnisvoll das Entscheidende:

„In deiner Barmherzigkeit tu Gutes an Zion; bau die Mauern Jerusalems wieder auf“ (Psalm 51,20). Bau Jerusalem wieder auf. Baue das neue Jerusalem, baue den neuen Tempel, der die Kirche ist. Die Sakramente, die aus deiner Seite fließen, Jesus, sind die Güter für den heiligen Berg Zion, die Sakramente aus deinem Herzen sind die Bausteine des neuen Tempels, deiner Kirche. Die Opfer des alten Bundes haben ihre Erfüllung gefunden. Die Bestätigung dafür ist die Auferstehung des Herrn. „Deinen Tod o Herr verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit“. Der Psalm sagt: „Dann hast du Freunde an rechten Opfern, an Brand- und Ganzopfern [...]“ (Psalm 51,21). Im neuen Tempel wird zur Freude des Vaters im Himmel das Opfer des Sohnes dargebracht. Es wird durch den Priester auf wunderbare Weise Gegenwart bis in diese Stunde hinein, hier in Stiepel.

Benedikt XVI. schreibt: „In Christi Auferstehung ist der Tempel durch Gottes eigene Macht neu aufgebaut. Dieser lebendige Tempel – Christus – ist selbst das neue Opfer, das in Christi Leib, der Kirche, sein beständiges Heute hat“ (Benedikt XVI. - Joseph Ratzinger, Gesammelte Schriften, 7. Band, II, S. 914). Vom Opfer Christi her und auf das Opfer Christi hin gibt es den wahrhaft priesterlichen Dienst des neuen Kultes. Man kann auch sagen, aus dem Herzen Jesu heraus und in das Herz Jesu hinein gibt es den wahrhaft priesterlichen Dienst des neuen Kultes. Wie der hl. Pfarrer von Ars sagt: „Das Priestertum ist die Liebe des Herzens Jesu“ Im Osterlied heißt es so: „Die Seite die geöffnet war; freu dich und singe zeigt sich als Himmelpforte dar, Halleluja, sing fröhlich Hallelu-

ja“ (Gotteslob 826,4 (Ö)). Der Priester vollzieht das Sakrament der Liebe Gottes. Er führt uns hinein in das Geheimnis der Liebe Gottes. Der Priester öffnet uns im Sakrament das Herz Jesu, aus dem wir alle kommen und durch das wir alle zum Vater heimgehen. In der Heiligen Messe empfangen wir alle gnadenhaft – unverdient – die Liebe selbst. Wenn wir am Ende der Messe hören „Gehet hin in Frieden“, dann sagt uns Jesus damit: Geht und liebt einander, geht und liebt, so wie ich Dich geliebt habe, damals am Kreuz, so wie ich Dich jetzt liebt, in diesem heiligen Messopfer, und so wie ich dich immer lieben werde, bis wir uns sehen von Angesicht zu Angesicht.

Lieber Herr Abt!

Du hast Dein Priestertum auf drei unumstößliche Säulen gestellt: Auf die Kirche, auf die Eucharistie und auf Maria. Du lebst und kämpfst für die Kirche Gottes, seinen neuen Tempel. Du feierst täglich das heilige Messopfer, das Sakrament der Liebe Gottes „zum Lob und Ruhm seines Namens und zum Segen für uns und seine ganze heilige Kirche“. Du empfiehlst Dich der Fürsprache Mariens. Du ahmst sie nach, in dem Du das Wort Gottes aufnimmst, es im Herzen bewahrst und es in diese Welt hinein Fleisch werden lässt, als Abt, als Priester, als Mönch.

Lieber Gott! Wir alle danken Dir heute, dass Du Abt Maximilian „berufen hast vor Dir zu stehen und Dir zu dienen“. Erhalte ihn in Deiner Gnade und Deiner Freude.

Lieber Herr Abt! In Österreich sagen wir „Vergelt's Gott“. Das ist heute mein Herzenswunsch. Möge Gott der Herr Dir all das Gute vergelten, das Du für uns getan hast und weiter tun wirst. „Vergelt's Gott!“

Gelobt sei Jesus Christus!

In Ewigkeit. Amen



Die philippinische Botschafterin in Stiepel



Franziskanerinnen aus Aachen zu Besuch im Zisterzienserkloster



Abt Maximilian beauftragte an seinem 25 jährigen Priesterjubiläum in Stiepel Frater Alban Ganse mit dem Lektorat



Meist herrscht nach der Monatswallfahrt gute Stimmung



Subprior P. Dr. Bernhard Vosicky OCist aus Heiligenkreuz predigte bei der Monatswallfahrt über die Erscheinungen von Fatima.



Agape nach der Jugendvigil im Kreuzgang



Familiar Klaus Beckmann im Gespräch mit P. Andreas Wüller OCist, Pfarrer von St. Marien



Pater Andreas wird 70

Eine ganz große, herzliche Gratulation zunächst einmal und natürlich Gottes reichen Segen. Zu einer großen Würdigung gehört auch, dass man wichtige Daten nennt, die das Leben unseres Pfarrers bestimmen. Also aus dem Schematismus:

*„P. ANDREAS GIBERT WÜLLER, geb. 09. Juli 1943 in Lembeck NRW, Profess: 13. Oktober 1968, Priesterweihe: 25. September 1976, Namenstag: 30. November, Dipl.-theol., Pfarrer der Klosterpfarrei B.M.V. Matris Dolorosae in Stiepel, Mitglied im Priesterrat der Diözese Essen, Geistlicher Begleiter der Caritas Stadtkonferenz in Bochum, Geistlicher Begleiter des Sozialdienstes kath. Frauen e.V. Bochum, Vorstandsmitglied des Katholikenrates der Stadt Bochum“.*

Eine ganze Menge Arbeit steckt hinter dieser Aufzählung von Ämtern. Es verleitet trotzdem zu der schelmischen Frage: „und was machst Du am Nachmittag?“ Um dieses herauszufinden, haben wir unseren Pfarrer um Antwort gebeten. Eine Befragung also, oder wie man sagt ein Interview. P. Andreas hat zugesagt. Schon einmal recht herzlichen Dank dafür. Und nun das INTERVIEW mit 7 Fragen, für jedes Lebensjahrzehnt eine:

**Frage 1.** Die erste Frage hat etwas mit dem ersten Jahrzehnt zu tun. Vielleicht nicht ganz einfach. Nun wie war das so mit Elternhaus, Geburt, Kindheit, Schule, Geschwistern und so. Imm er brav gewesen?

**P. Andreas:** Unsere Familie hat beim Großvater gewohnt. Vater und Mutter haben am 21. Mai 1940 geheiratet. Die Eltern hatten keine Wohnung. In der Kriegszeit haben sich dann die Kinder eingestellt.

- 1941 mein Bruder Heinz-Jürgen
- 1943 kam ich auf die Welt
- 1946 mein Bruder Ulrich
- 1947 mein Bruder Hubert
- 1950 mein Bruder Martin
- 1957 mein Bruder Michael

In der Zwischenzeit ist Mutters Bruder mit Familie und 3 Kindern ebenfalls in das Haus von meinem Großvater gezogen. Dadurch war äußerste Disziplin angesagt. Großvater war die Respektsperson in sehr wohlthuender mit viel Ausstrahlung versehener Art. Er sorgte auch für die Abwicklung und Verteilung der im Haus anfallenden Arbeiten.

Die Schule begann immer morgens mit dem Gottesdienst, an dem auch mein Großvater regelmäßig teilnahm. Großvater hat uns alle sehr geprägt, zumal mein Vater beruflich sehr eingespannt war. Mein Umfeld war eine heile Welt trotz des im Krieg stark zerstörten Dorfes, in dem wir wohnten. Ich hatte eine behütete Kindheit und war somit sehr ausgeglichen und brav.

**Frage 2.** Unser Herr Jesus Christus war mit Sicherheit auch ein humorvoller, fröhlicher Mensch. Was hat Dich dazu bewogen, Priester zu werden?

**P. Andreas:** Mein erster Wunsch war es, Großvater zu werden. Die Art wie mein Großvater lebte und handelte, immer korrekt, freundlich im Umgang mit uns und mir. Immer gut angezogen. Also ein

großes Vorbild. Von einem Priester war derzeit noch nichts zu sehen. Im weiteren Verlauf meiner Kindheit jedoch entstand der Wunsch, Priester zu werden. Von der Vorsehung her war ich schon immer ein „super“ Christ, denn ich wurde gemeinsam mit meinem Bruder Heinz-Jürgen am 16. Mai 1952 von Weihbischof Heinrich Roleff gefirmt und ging, so gut vorbereitet, am 25. Mai 1952 zur Erstkommunion. Danach begann meine schöne Ministrantenzeit. Vorbereitet durch meine Mutter, die mir die dafür notwendigen lateinischen Texte eingebläut hatte. Durch den Dienst am Altar entstand endgültig der Wunsch, Priester zu werden.

**Frage 3.** Deine Münsterländer Wurzeln sind bei Deinem Wirken immer wieder sichtbar. Familie, Elternhaus und auch das Leben im Kloster bedeuten Dir sehr viel. Wie ist das rückblickend und heute?

**P. Andreas:** Da mein Vater danach trachtete, uns Kinder lebensstüchtig zu erziehen, sorgte er sich sehr um unsere Berufswahl. Vater stellte bei mir jedoch auch fest, dass ich für eine handwerkliche Ausbildung nicht so recht geeignet sei. In einem Gespräch bei der Berufsberatung zeigte es sich, dass es kaum Bewerber für Auszubildende Angestellte im Einzelhandel gab. So begann also eine entsprechende Ausbildung mit Abschluss. Der Wunsch, Priester zu werden, war dadurch zunächst in weite Ferne gerückt. Für meinen Vater, der mit uns auch sehr streng war, war es auch ein MUSS, mit 18 den Führerschein zu machen und einen Tanzkursus mit Erfolg zu absolvieren. Trotz allem war ich von Grund auf immer ein sehr fröhlicher Mensch. Der Durchbruch jedoch zum Priesterwerden kam nach einem Besuch bei der Schwester meines Großvaters, der Ordensfrau Sr. Liberia, die im Augustakrankenhaus in Düs-



seldorf lebte. Dort begegnete ich dem ersten Zisterziensemönch, P. Norbert Vodenka. Ich wollte gerade ein Foto beim Hl. Josef im Rosengarten erstellen. Nach einem wegweisenden Gespräch mit P. Norbert und vielen intensiven Kontakten mit ihm, realisierte sich das Vorhaben, Priester zu werden.



Dazwischen kam jedoch noch der Dienst beim Bund. Grundausbildung bei den Fernmeldern in Borken. Es ergab sich, nach dem kein anderer so recht wollte, dass ich den Dienst beim Militärpfarrer antreten durfte. 12 Monate also, die wie eine Einweisung in meine spätere Berufung waren.

Interessanter Weise bin ich in dieser Zeit, bei einer internationalen Soldatenwallfahrt nach Lourdes, dem damaligen Militärbischof Hengsbach begegnet. Später stellte sich heraus, dass Abt Gregor als österreichischer Soldat an dieser Wallfahrt teilgenommen hatte. Die weiteren Kontakte mit P. Norbert führten dann dazu, dass ich in das Kloster Langwaden eintrat. In diesem Zusammenhang möchte ich auf den Text verweisen, der dem Ruhrwort zugestellt wurde und der meinen Werdegang bis heute umschreibt.

Hier der Wortlaut: „*Lebensdaten von P. Andreas Wüller: Geboren am 09.07.1943 im Michaelisstift in Lembeck. Jetzt Karmel St. Michael zu Lembeck. Am 15. Juli 1943 in der Pfarrkirche St. Matthäus zu Wulfen getauft. Aufgewachsen in Wulfen, jetzt Dorsten-Wulfen und dort am 16. Mai 1952 durch Weih-*

*bischof Heinrich Roloff gefirmt und am 25. Mai 1952 zur Erstkommunion gegangen. Es folgten die Kaufmannslehre 1958-1961, die Bundeswehrzeit und der Besuch des Abendgymnasiums in Neuss.*

*Oktober 1967 war der Eintritt in das Zisterzienserkloster Langwaden bei Neuss und das Noviziat war in der Zisterzienserabtei Hauterive bei Fribourg. Am 13. Oktober 1968 erfolgte die Ablegung der Profess und der Beginn des Studiums an der Universität Fribourg/Schweiz. Nach der Erlangung des Diploms in der Theologie an der*



Der Taufbrunnen in Wulfen

*Universität Fribourg 1974 folgte der Wechsel zum Zisterzienserstift Heiligenkreuz bei Wien 1975. Am 25.09.1976 war die Priesterweihe durch Bischof Reinhard Lettmann in der Heimatpfarre St. Matthäus zu Wulfen. Durch Abt Franz Gammannsmüller vom Stift Heiligenkreuz erfolgte nach der Priesterweihe die Beauftragung zum Spiritual des Internates vom Stift Heiligenkreuz, als Kirchenrektor an St. Nikolaus in Sparbach. Als Jugendseelsorger des Dekarates Heiligenkreuz und auch als Religionslehrer an der Grundschule in der Gemeinde Alland, alles Orte, die*

*im Umfeld des Stiftes im Wienerwald liegen. Mit 1. Juni 1981 Ernennung durch Franz Kardinal König zum Pfarrer von St. Anton zu Würflach, 60 Km südlich von Wien und mit 1. März 1991 Ernennung durch Franz Kardinal Hengsbach zum Pfarrer an der St. Marien Wallfahrtskirche zu Bochum-Stiepel und dort bis heute tätig.*

*Soweit diese Niederschrift“*



„Mein Großvater immer freundlich und korrekt gekleidet, so habe ich ihn erlebt“

**Frage 4.** Pfarrer zu sein ist nur ein Teil Deines Wirkens. Dieses Amt füllst Du jedoch mit sehr viel Herzblut aus, so dass Du Dich großer Beliebtheit erfreuen kannst. Abgesehen davon, welche Bereiche Deines Wirkens liegen Dir besonders nahe?

**P. Andreas:** Durch meine Großfamilie, die ich bis zu meinem 20. Lebensjahr erlebt habe, war ich immer sehr sensibilisiert, für ein gutes Miteinander zu sorgen. Das hat auch immer wieder dazu geführt, meinem Alter entsprechend, Weggemeinschaften aufzufinden, mein Gegenüber zu verstehen und zu helfen. Überall fühlte ich mich dort zuhause und angenommen, wo Glauben gelebt wurde und wird. Ich habe ein großes Bedürfnis in vielen Bereichen, wo es notwendig ist, zu helfen, wo Menschen zu trösten sind, wo Beistand



in sozialen Bereichen nötig ist und wo ich seelsorglich Wegbegleiter sein kann.

**Frage 5. Dein Wirkungskreis als Pfarrer wird auch sehr stark durch das Kloster, die Wallfahrt und die Akzeptanz des Wallfahrtsortes bestimmt. Wie ist das mit der Zusammenarbeit von Kloster und dem Bistum?**

**P. Andreas:** Meine Kraft und meine Freude sind die Kräfte, die ich aus der Feier der Eucharistie ziehe und die ich mit allen Gläubigen, den Mitgliedern der Gemeinde und meinen Mitbrüdern des Konvents erleben darf. Das Chorgebet in der Frühe mit den Mitbrüdern liegt mir besonders am Herzen. Ich bin sehr gerne Pfarrer und somit ist meine wichtigste Aufgabe, eine gute Zusammenarbeit zwischen Pfarre und Kloster und auch zu der Diözese zu pflegen. Dies spiegelt sich auch in all meinem Bemühen wider.

**Frage 6. Dein Wirken als Pfarrer, die Akzeptanz vieler Gläubiger zu dem Wallfahrtsort und dem Kloster, auch außerhalb der Pfarre von St. Marien, haben es mit sich gebracht, dass im Jahresverlauf sehr viele Taufen und Trauungen von Dir mit viel Hingabe vollzogen werden. Auch liegt Dir die Förderung, das Werben an und um Menschen, die dem Glauben noch fern stehen, sehr am Herzen. Was kann man da noch tun und wie siehst Du dieses Problem heute und morgen?**

**P. Andreas:** Die Vielzahl der Taufen, der Trauungen und auch die Begleitung Trauernder bringen Gespräche mit sich, die oft mit dem Glauben Fernstehender geführt werden. Es ist sehr oft eine gute, wirkungsvolle und schöne Gelegenheit, vielen Menschen in einer verständlichen Sprache näher-zubringen, dass Gott uns Menschen liebt und dass Jesus uns den Auftrag gegeben hat, die frohe

Botschaft vom liebenden Gott transparent zu machen.

Zum Werben gehören auch alle Veranstaltungen, wie das offene Singen an hohen Fest- und Feiertagen, die besondere Gestaltung der Osternacht und alle Veranstaltungen, die die Menschen nach Stiepel bringen. Das Pfarr-Cafe, die Parr-Studienreisen, die Pfarrwallfahrten, der Schriftenstand mit seinem großen Angebot. Sicherlich ist noch das Eine oder Andere zu überlegen. Hier ist auch viel Eigeninitiative gefragt.

**Frage 7. Die letzte Frage für das siebte Jahrzehnt. Hinter dem Pfarrer, dem Seelsorger, und dem „Mädchen für alle Fälle“ steht aber auch der Mensch, Andreas Gisbert mit lieben Ecken, Kanten und kleinen, sagen wir mal, liebenswürdigen Schwächen. Zum Beispiel der große Appetit auf Tomaten, das geringe Verlangen nach grünem Veltliner oder Eis in kleinen Portionen. Auch bei der Wahl zwischen Braten und Torte fehlt eine klare Aussage. Also lieber Pater Andreas, wie ist das damit und wie sind Deine Pläne für die Zukunft?**



**P. Andreas:** Meine Pläne für die Zukunft? Nun, vieles hängt da von der gottgewollten Gesundheit ab.

Ich bin gerne Pfarrer und möchte das auch für absehbare Zeit bleiben. Danach Seniorenstudium Thema Geschichte. Betreuung von jung gebliebenen Alten. Seelsorgliche Tätigkeit in Heimen für Senioren. Seniorenreisen und ... Alles soweit mir der liebe Gott dieses ermöglicht. Zu den Fragen wie ist

es mit dem Genuss von Tomaten? Wie ist es mit einem Glas Grünen Veltliner oder wie ist es mit herrlichem Eis und oder Kuchen anstatt Braten, fällt mir eine Aussage sehr schwer. Ich bitte deshalb um Nachsicht.



Herzlichen Dank, lieber Pater Andreas, für Deine so offenen Antworten. Für Dein zukünftiges Wirken alles erdenklich Gute, Gesundheit, Wohlergehen und Gottes reichen Segen. Es gibt viele, viele Menschen aus der Gemeinde und aus Deinem großen Umfeld, die sich freuen, mit Dir weiterhin im Weingarten des Herrn zu leben und tätig zu sein.

Zum Schluss noch etwas: wenn Du den Priester siehst, denk an Jesus Christus, sagt man. Demnach muss, lieber Pater Andreas, unser Herrgott ein fröhlicher Mensch gewesen sein.

Familiar Klaus Beckmann

*Pater Andreas feiert seinen 70. Geburtstag am Sonntag den 14. Juli 2013. In der Eucharistiefeyer um 11.30 Uhr predigt Abt Maximilian. Im Anschluss gibt es Kaffee und Kuchen im Pfarrheim.*

*Herzliche Einladung!!!*



**Die Klosterschäfchen!**

In den letzten Wochen haben mich immer wieder Leute angesprochen: „P. Florian, was machen Ihre



Schäfchen“. Und ich musste immer Rede und Antwort geben, ich möchte jetzt einen kleinen Rückblick geben, was sich das letzte halbe Jahr bei den Schafen getan hat. Ende November kam ein brauner Schafbock aus Coesfeld zum Liebesurlaub nach Stiepel, unsere sechs Schafe waren ganz glücklich über den Zuwachs auf der Schafsweide. Wir gaben dem Schafsbock den Namen Matthias. Der Schafsbock blieb bis Mitte Februar bei uns, und musste dann schweren Herzens wieder zurück zu seinem Besitzer. Anfang März rief mich eine Familie aus Witten/Bommern an und fragte „P. Florian ich habe gehört, Sie haben im Kloster ostpreußische Skudden. Könnten Sie noch ein Schaf gebrauchen“. Wir haben zwei Schafe bei uns im Garten und jetzt müssen wir ein Schaf einschläfern lassen, weil es sehr krank ist und wir wollen das andere Schaf nicht alleine lassen. Und so bekamen wir Ende März Zuwachs zu unserer Schafherde. Das neue Schaf hört auf den Namen Lisa und ist sehr zutraulich, da es mit der Flasche aufgezogen wurde. Lisa blökte wochenlang Tag und Nacht, da es um ihre verstorbene Kameradin trauerte. Mittlerweile hat sich Lisa gut eingelebt und fühlt sich sehr wohl bei uns in Stiepel. Am 24. April

kam dann unser erster Nachwuchs bei den Schafen zur Welt, ein entzückendes braunes Lämmchen. In den nächsten Wochen kamen noch drei weitere Lämmer dazu. Wir hatten lauter braune Lämmer bekommen, nur das letzte Lamm, das Anfang Mai zur Welt kam, war ein richtiges Zisterzienserlamm, schwarz weiß gescheckt, und es ist der Liebling aller Mönche und Besucher des Klosters. Eine Dame aus Herbede hat das gescheckte Lamm besonders in ihr Herz geschlossen und hat eine Patenschaft für das Lamm übernommen, dass es ja nicht geschlachtet wird.

Und sie gab dem Lamm den Namen Rosi, da sie Rosemarie heißt. Rosi wurde immer größer und nach Wochen stellte sich heraus, dass es ein kleines Böcklein ist. Und so wurde aus Rosi ein Rudi. Mitte Juni wurden die Schafe geschoren, die Klauen wurden geschnitten, und die Schafe bekamen eine Wurmkur. Und Rudi und ein weiteres Böcklein wurden kastriert, dass sich kein ungewollter Nachwuchs einstellt. So, das war jetzt das Neueste über unsere Klosterschäfchen.

**P. Florian Winkelhofer OCist** ■



*Aus unserer Klosterküche*

**Apfelschlangel mit Wein**



*Man nehme:*

- 45 dag Mehl
- 1/2 Packerl/Backzauber
- 30 dag Butter
- 2 Eidotter
- 1/16 l Heiligen+er Stiftswein
- 1 Kg geschälte, geraspelte-Aepfel
- Zimt, Zucker,
- Rosinen nach Geschmack

*Mischung aus Mehl und Backpulver auf die Arbeitsfläche geben. In die Mitte eine Vertiefung einarbeiten, mit Wein und Eidotter füllen und mit etwas Mehl vermengen. Mit Flöckchen der Butter knetet man rasch einen glatten Mürbteig und versucht, daraus eine Rolle zu formen. Die möchte jetzt kühl rasten! Teig zu zwei Platten auswalken, eine „ausgewalkte“ auf ein gefettetes Backblech legen und mit Apfelraspeln belegen. Rosinen, Zimt und Zucker wollen jetzt auch dazu! Nun die zweite „ausgewalkte“ Teighälfte überstülpen. Nachdem die Eidotter den krönenden Abschluss bilden kommt alles bei guter Mittelhitze ca. 35 Minuten in die (Back-)Röhre.*

*Wir erinnern uns... 1 dag = 10 g*

*Gutes Gelingen wünscht Ihnen Ihr P. Florian*





### Die Barmherzige Sonne

Erfahrungen eines jungen Menschen mit der heiligen Eucharistie

Es war ein klarer Wintertag. Ich stapfte auf Schiern hoch über die Baumgrenze dem Berggipfel entgegen. Die Sonnenstrahlen trafen mich unbarmherzig von allen Seiten. Vom Schnee reflektiert, taten sie doppelte Wirkung. Ich hatte die Sonnenbrille vergessen. Der Schneeblindheit nahe, konnte ich die Augen kaum noch offenhalten. Ich suchte nach einem schützenden Schatten. Es gab keinen. So war ich der sengenden Glut ausgesetzt. Was immer ich tun mochte: rasten, weiterwandern, abfahren, es gab kein Entrinnen, ich war gefangen in den Strahlen der Sonne. Doch plötzlich - ich wusste nicht, wie mir geschah - sah ich gleichnishaft die Eucharistie wie eine strahlende Sonne. Ich war Protestantin und begann zutiefst betroffen über das Geschaute nachzudenken: Wenn es also doch wahr wäre, was Katholiken glauben, dass Christus in der Hostie, im Sakrament gegenwärtig ist, dann ist das so ungeheuerlich, dass nur dieser Christus imstande ist, mir seine Gegenwart begreiflich zu machen. Priester und gläubige Katholiken, die ich danach gefragt hatte, vermochten es nicht.

Ja, dann müsste ich mich in die Nähe der Eucharistie begeben,

mich von dieser eucharistischen Sonne gleichsam anstrahlen lassen, um „braun“ zu werden. Seine Nähe kann nicht ohne Auswirkung bleiben. Überwältigt von diesem Bild und dieser Erkenntnis, fuhr ich augenblicklich die Schneehänge hinab ins Tal mit dem festen Entschluss, das größte „Experiment“ meines Lebens zu



beginnen: mich so lange in die Nähe eines Tabernakels zu begeben, bis ich erfahren habe, ob die Gegenwart Christi im Sakrament Wirklichkeit sei oder nicht.

Damals studierte ich im zweiten Semester Medizin. Neben den vielen Vorlesungen musste ich jede freie Minute zur Prüfungsvorbereitung nutzen. Zusätzliche Zeit für Kirchenbesuche blieb mir nicht. So

verlegte ich kurzerhand meinen Arbeitsplatz in eine Kirche, die am Wege lag. In der Nähe des Tabernakels, im Dämmerlicht eines Seitenschiffes, saß ich mit dem Anatomiebuch und meinen Skripten auf den Knien und studierte, schrieb auch Briefe. Nur den Strickstrumpf ließ ich in der Tasche, weil ich mögliches Ärgernis für gelegentliche Kirchenbesucher vermeiden wollte. Und dies tat ich durch Monate täglich oft stundenlang. Dabei war ich stets auf meine Arbeit konzentriert, wohl mit einem Aug und Ohr beim Tabernakel. Denn so wie ich auf dem Berggipfel den Sonnenstrahlen, was immer ich tat, nicht entrinne konnte, war ich hier ausgesetzt der Nähe und Ausstrahlung Gottes. Das musste genügen. Ich hatte Ihm nichts zu sagen, nichts anzubieten. Alles in mir löste sich in Belanglosigkeit auf, in schweigendes Warten, in Schauen.

Und es geschah: Christus gab sich mir im Sakrament zu erkennen, Sein unendliches Lieben, wie Er bei uns bleibt bis ans Ende der Zeiten, in uns lebt. Meine Freude und Dankbarkeit beantwortete ich mit der Konversion. Seitdem brauche ich nicht „glauben“, ich weiß es, was für ein großes Geheimnis sich im Messopfer vollzieht. Die tägliche Teilnahme ist ein Dürfen, ein Danksagen.

L. H. ■

### Für die Franken muss man danken

Am 8. 6. 2013 feierten die Eheleute Helga und Peter Kluczniok ihre Goldhochzeit in der ehemaligen Benediktinerkirche in Weissenhohe im Rahmen einer Eucharistie. Ihr Neffe P. Bonifatius machte sich in das schöne Frankenland auf, um in der Klosterkirche St. Bonifatius,

drei Tage nach dem Fest des Hl. Bonifatius (5.6.), mit ihnen die Feier zu begehen. (Man konnte also schon fast von einer ‚Tribonität‘ sprechen.) Das Frankenland ist für die Familie unseres P. Bonifatius, mütterlicherseits, die zweite Heimat. Viele Verwandte, Freunde und Angehörige kamen und dankten für 50 Jahre Ehe und gemeinsamen Lebensweg.





Die Lichterprozessionen im Sommer bei den Monatswallfahrten erfreuen die Gläubigen



Mönche bei der Gartenarbeit



Tanz bei der philippinischen Wallfahrt



Seit Januar begrüßt P. Markus beim Marienlob



Kardinal Meisner bei der Eichsfelder Wallfahrt



Die Franziskaner vom Hülfensberg in Stiepel



Erstmals Bläser an Fronleichnam in Stiepel:  
„Light-to-heaven“ spielten erstklassig



Reden ist Silber –  
Schweigen ist Gold

Lectio divina – spirituelle Literatur  
für zwischendurch

Man kann ja zu Anselm Grün und seinen vielen Büchern, Veröffentlichungen und unzähligen literarischen Werken stehen wie man will, aber man kann doch immer wieder feststellen, dass er den gegenwärtigen Christen und nicht nur diesen, sondern auch suchenden Zeitgenossen, gerade im deutschen Sprachraum, spirituelle Perlen schenkt. Das ging mir so, als mir das neu erschienene Buch „Achtsam sprechen – kraftvoll schweigen“ in die Hände fiel. ‚Für eine neue Gesprächskultur‘ so lautet der Untertitel. In ca. 20 kurzen, gut lesbaren Kapiteln, zeigt der erfahrene Mönch in einer verständnisvollen Sprache auf, welches Wirken unser Schweigen und Reden haben kann. Nicht nur die jüngsten Erkenntnisse der Kommunikationspsychologie fließen in seine Überlegungen ein, sondern immer auch die alten Erfahrungen der Kirchenväter. Die biblischen Weisheiten der Kirche und auch die philosophischen Denkweisen weiss er heranzuziehen, ohne dass



der Leser überfordert wäre. Die großen Verdienste des Missionsbenediktiners bestehen doch wohl u.a. in der klugen Verbindung der humanwissenschaftlichen Errungenschaften der letzten Jahrzehnte und des spirituellen Wissens der alten Wüstenväter und -mütter. Immer zeigt er auf, dass Psychologie und pädagogische Techniken und Methoden allein nicht ausreichen, sondern, dass immer der Hl. Geist zu unserem Handeln und Reden, wie auch Schweigen hinzukommen muss. Dann zeigt sich einfach auch die langjährige Erfahrung, die der gütige, bärtige Mönch, immer wieder in anschaulichen Darlegungen bringt. Ich persönlich kann sagen, dass die Schriften, insbesondere die Kleinschriften des Klosters Münsterschwarzach, mich vor meinem Eintritt beeindruckt haben und mich an das Ordersleben herangeführt, so weit, dass ich immer wieder benediktische Gemeinschaften aufsuchte und mich dann in Stiepel eintreten ließ. Ja vielleicht kann man sogar sagen, dass eine literarische Auseinandersetzung nicht selten zur Lebers- und Berufsfindung führen kann. Sicherlich sind wohl die persönlichen, zwischenmenschlichen Begegnungen und Beziehungen dann das Entscheidende. Aber das geschriebene Wort ist unerlässlich für uns

Christen. Voran sicherlich immer das Verkosten der Worte und Texte der Bibel, aber wir benötigen auch Kommentare und weitere geistliche Texte, Worte ... Für mich als Mönch sind die Momente der geistlichen Lesung, der lectio divina, mit die Schönsten und Inhaltsreichsten im Klosterleben. Wie sagte der durch die Nazis hingerichtete Jesuit Alfred Delp: „Man bräuchte drei Leben: eins zum Beten, eins zum Reisen und eins zum Lesen!“ Nicht von ungefähr fügt der Hl. Bernhard dem benediktinischen *Ora et labora* noch das *lege* das ‚lies‘ hinzu. Die geistliche Lesung ist für uns Christen eine feste Nahrung, gerade in einer Zeit, wo wir so sehr von ständig wechselnden Bildern nicht selten verbildet und von visuellen Eindrücken plattgewalzt werden. Anselm Grün vermag es, tiefe, uralte religiöse Gegebenheiten darzureichen, verständlich, gut zu verdauen und auch hilfreich in den Alltag umzusetzen. Gerade im Buch ‚Achtsam sprechen...‘ wird deutlich, welche Macht unsere Sprache hat, wie unsere Worte beeinflussen und wirken – bewusst und unbewusst. Es führt zu einer Gesprächs- und Beziehungskultur, die den einzelnen, wie auch Gemeinschaften weiterbringen können. für eine neue Gesprächskultur. 19.90 €

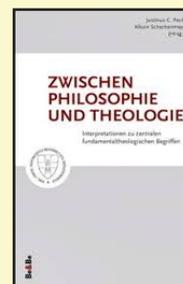
P. Bonifatius Allroggen OCist



Die schönsten Heiligenlegenden spannend und kindgerecht erzählt von Marlene Fritsch € 14,99



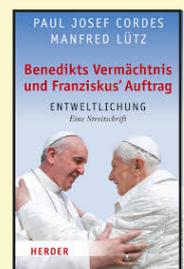
Ein Priester fragt nach seinem Glauben € 16,99



Interpretationen zu zentralen Fundamentaltheologischen Begriffen HOCHSCHULE BENEDIKT XVI. HEILIGENKREUZ € 16.50

ENTWELTLICHUNG Eine Streitschrift

€ 14,99





## Kirchenmusik in St. Marien

07.07. 18.30 Uhr **Abendmesse**

- Mitgestaltung "Chor Vierzehnheiligen Bochum-Weimar"
- « Laudate Dominum und Christus in Ewigkeit, Alan Wilson
  - « Credo aus der G-Dur-Messe, Franz Schubert
  - « Wenn wir das Brot auf Händen tragen, H. M. Lonquich
  - « Irischer Segen, Bob Chilcott

14.07. 11.30 Uhr **Hochamt**

- Mitgestaltung "Chor der Wallfahrtskirche St. Marien"
- « Missa brevis in C für Chor und Orgel, Robert Jones

08.09. 11.30 Uhr **Feierliche Pontifikalmesse**

**25 Jahre Kloster Stiepel**

- Mitgestaltung „Chor der Wallfahrtskirche St. Marien“
- « Missa bucciata“  
für Chor, Orgel, 2 Trompeten und 2 Posaunen, Chr. Heiß
  - « Marche triomphale für Bläser und Orgel, Theodore Dubois

Ihr Kantor Thomas Fischer

## Chorprojekt

### zum Mitsingen!

Nach erfolgreichem Start unserer „Faure-Messe“ zu Beginn dieses Jahres folgt ein neues **Frauenchor-Projekt**

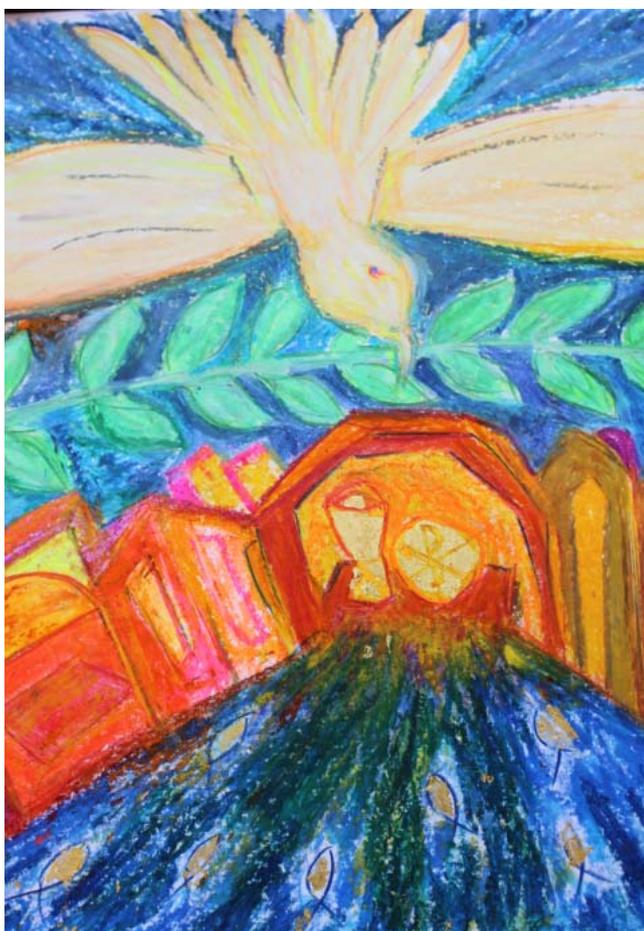
Beginn: Oktober 2013  
 Projekt: II Meditative Ordinariums-Vertonungen  
 Proben: mit Elementen aus der Alexander-Technik  
 P-Termine: jeden Mittwoch um 19.30 Uhr  
 9.10. / 16.10. / 6.11. / 13.11. / 20.11. / 27.11.

### Aufführungen

1. Dezember 11.30 Uhr / 8. Dezember 18.30 Uhr

Herzliche Einladung an alle **Sängerinnen** mit Chorerfahrung!

Telefon: 0234-79 32 75; Email: organo@t-online.de



Ein Entwurf für ein Wandbild, das eventuell an der Stirnseite der Pilgerhalle innen entstehen soll. Es zeigt eine Stadt, über der die Friedenstaube schwebt. Sie trägt einen Ölzweig in Schnabel, der wiederum an die Erzählung der Arche erinnert. Mittelpunkt des Bildes ist der Altar mit den eucharistischen Gaben, zu dem das Leben hinströmt. In diesem Fluss sind Fischsymbole zu erkennen. Der Fisch als Erkennungszeichen für die frühen Christen.

P. Bonifatius ■



## *Stiepler-Klosterladen*

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

### Öffnungszeiten

Montag Ruhetag  
**Dienstag – Freitag** 14.00 - 17.45 Uhr  
**Samstag** 10.00 - 11.45 Uhr  
**Sonntag** 11.00 - 13.00 Uhr  
 15.30 - 17.30 Uhr

März bis Dezember  
 (Ausnahme Sommerferien)

Telefon: 0234 - 77705 - 22  
 Email: klosterladen@klosterstiepel.de



Erstkommunion-  
 Tauf- Hochzeitskerzen  
 Bücher  
 Devotionalien  
 Wein  
 Likör und vieles mehr



## Homepage [www.kloster-stiepel.de](http://www.kloster-stiepel.de)



**Großes Vorbild und wirklicher Vater** Am gestrigen Tag feierte der Gründerabt des Klosters Stiepel seinen Namenstag und fast zugleich gedachte man auch seines 30. Wahltages zum Abt unserer Mutterabtei Heiligenkreuz: "Von 1983 bis 1999 leitete Abt Gerhard Hradil als 66. Abt das Stift Heiligenkreuz. Am Kapiteltag, 13. Juni, nahmen wir das zum Anlass, um ihm herzlich zum 30. Wahltag (10. Juni 1983, Herz-Jesu-Fest) zu gratulieren. Altabt Gerhard ist im 86. Lebensjahr und es geht ihm gut, er ist für uns ein Vorbild des klösterlichen Lebens und bringt sich, so es seine Kräfte erlauben, ganz in die Gemeinschaft ein." (Stift Heiligenkreuz) - Das Foto zeigt Abt Maximilian, der Abt Gerhard mit den Worten gratulierte: "Lieber Herr Abt, du bist uns ein großes Vorbild und ein wirklicher Vater."



**Franziskanischer Besuch in Bochum-Stiepel** Nachdem wir im letzten Jahr mit unserem Konvent den Hülfsberg und die dort lebenden Franziskaner besucht hatten, starteten diese am heutigen Tag den Gegenbesuch. Wir beteten gemeinsam unser lateinisches Chorgebet und nahmen danach das Mittagessen im Refektorium ein. Es kam zu einem sehr herzlichen Austausch und Miteinander. Wir freuen uns über diese Verbundenheit mit der Wallfahrtsstätte auf dem Hülfsberg und den Franziskanern! Pace e bene!



**Fronleichnam mit Bläserensemble im Kloster Stiepel** Gott sei Dank hatten wir gestern an Fronleichnam wirklich gutes Wetter, sodass unsere Fronleichnamsprozession zu den vier Altären ohne Probleme stattfinden konnte! Pater Prior Pirmin Holzschuh stand der Heiligen Messe vor, bei der Prozession wechselten sich mehrere Mitbrüder mit dem Tragen der Monstranz ab. Vier sehr schöne Blumentepiche waren zuvor von eifrigen Helfern gestaltet worden. Ihnen gilt ein besonderer Dank! Zu unserer großen Freude spielte in diesem Jahr das Light-to-heaven-Bläserensemble; zu unserer noch größeren Freude werden sie dieses auch im nächsten Jahr tun! Herzliche Einladung schon jetzt für nächstes Jahr!



**Pontifikalamt mit Joachim Kardinal Meisner** Mit großer Freude empfingen wir gestern am Dreifaltigkeitssonntag, 26. Mai 2013, den Erzbischof von Köln, Joachim Kardinal Meisner, bei uns im Kloster Stiepel. Anlass seines Kommens war die 90. Wallfahrt der Eichsfelder zur Schmerzhaften Mutter von Stiepel. Das Wetter war uns - wie schon im letzten Jahr - nicht gerade geneigt und es regnete während des ganzen Pontifikalamtes. Kardinal Meisner predigte sehr mitreißend über die Dreifaltigkeit und über die Familie als deren Abbild u.v.m. Im Anschluss kam es noch zu einer Begegnung des Kardinals mit den Eichsfeldern.



**Abt Maximilian trifft Papst Franziskus** Unser Herr Abt war beim Heiligen Vater in Rom! Pater Karl berichtet hierüber: "Es war dem Herrn Abt ein Anliegen, noch vor der Grundsteinlegung der Hochschule am 28. Juni den Segen des neuen Heiligen Vaters zu erbitten. So unternahm er mit Pater Karl eine Dankwallfahrt nach Rom aus Anlass von deren Silbermem Priesterejubiläum. Die Begegnung mit Papst Franziskus war sehr herzlich. Da uns so viele Menschen durch Spenden geholfen haben, wollten wir diesmal ein anderes Zeichen setzen: Der Herr Abt hat Papst Franziskus eine kleine Spende 'per i poveri, für die Armen' übergeben."



**Impressionen von der Altenwallfahrt mit Weihbischof Franz Vorrath** Am vergangenen Samstag, 25. Mai 2013, fand bei uns die diesjährige Wallfahrt für ältere, kranke und behinderte Menschen mit ihren Betreuerinnen und Betreuern statt. Etwa 1100 Menschen waren gekommen. Weihbischof Franz Vorrath hielt eine wunderbare Predigt und prangerte darin eine Gesellschaft an, in welcher alte und behinderte Menschen keinen Platz mehr hätten. Ein Dank für die Organisation gilt dem Stiepeler Kreis. Einige Impressionen (Fotos von P. Subprior Jakobus) können Sie hier ansehen.:



## Homepage [www.stift-heiligenkreuz.at](http://www.stift-heiligenkreuz.at)



**25. Juni 2013, 1730 Uhr: Die niederösterreichische Rosswallfahrt pilgert in das Stift Heiligenkreuz**  
Zum 2. Mal findet heuer eine "niederösterreichische Rosswallfahrt" statt, von 22.-30. Juni 2013, organisiert vom Pferdesportverband, [alle Info hier!](#) Das wird sicher bunt, wenn die Reiter, Rosse und Wagen am 25. Juni bei uns in den Stiftshof einfahren und vom Herrn Abt begrüßt werden. Dann gibt es eine Andacht (für die Reiter und Gäste) in der Abteikirche mit Abt Maximilian. Nach einer Stärkung begeben sich dann die Rosse ihre Wallfahrt wieder fort Richtung Kleinmariazell. *Foto: Was für eine gute Idee, im Wienerwald, der ja die pferdereichste Gegend Österreichs ist, eine Rosswallfahrt durchzuführen!*



**8. Juni: Hochschule lädt zum Festtag der Grundsteinlegung** Nachdem der Spatenstich gelungen ist und die Bauarbeiten angelaufen sind, wollen wir am Freitag, 28. Juni, einen "Dies Festivus", einen Festtag feiern: ein Fest des Dankes, verbunden mit der Grundsteinlegung. Bundesminister Karlheinz Töchterle und der vatikanische "Bildungsminister" Kardinal Zenon Grocholewski werden kommen. Es gibt ein schönes Programm für den Vormittag, am Nachmittag um 15 Uhr die Festmesse mit der Grundsteinlegung. Wir laden sehr herzlich ein, denn wir haben allen Grund zu danken, dass das Ausbauprojekt der Hochschule so gut angelaufen ist. Alle sind herzlich eingeladen, wir bitten um kurze Anmeldung unter [office\(at\)stift-heiligenkreuz.at](mailto:office(at)stift-heiligenkreuz.at). *Foto: Der Grundstein ist etwas Besonderes, denn er wurde von Papst Benedikt XVI. noch im Anschluss an seine letzte Generalaudienz am 27. Februar gesegnet.*



**Stephansdom: 7 neue Priester (15.06.13.)** Viele Mitbrüder haben heute im Stephansdom an der feierlichen Priesterweihe teilgenommen, denn es gab verschiedenste Verbindungslinien zu den 7 Neugeweihten (Info dazu hier): 4 haben bei uns studiert, schließlich haben alle die Weiheexerzitien bei uns gehalten, und überhaupt ist ja eine Priesterweihe ein Freudenereignis ersten Ranges. Kardinal Schönborn erinnerte an die Freundschaft mit Jesus, die den Geweihten mit diesem zu einer Wirkeinheit zusammenfügt. Wir freuen uns sehr für die jungen Männer und beten für Sie, dass sie ihren Weg der Nachfolge mit ganzer Hingabe gehen und reichen Fischfang haben. *Foto: Befragung der Weilekandidaten am Beginn der Weileliturgie.*



**Baustelle Hochschule: Die Fundamente sind das Wichtigste (16.06.13.)** Unsere Studenten werden zur Zeit auf eine harte Probe gestellt, denn der Hochschulhof ist vom Baulärm erfüllt, der Zugang zur Hochschule ist nur über das Leopoldinum möglich... Gott-sei-Dank naht das Ende des Semesters, am 16. Juni beginnt dann die Prüfungszeit, die in die 2. Juliwoche dauert. Dann ist es überstanden. Im Sommer wird dann der Rohbau hochgezogen. *Foto: Das Wichtigste sind jetzt die Fundamente, sobald der Rohbau steht, kann weiterunabhängig gebaut werden. Alles fiebert der Grundsteinlegung am 28. Juni entgegen.*



**20./21. Juli: Auch heuer gibt es wieder ein Glockenspielkonzert (03.06.13.)** Das Glockenspiel auf unserem Hornturm mit seinen 43 Glocken ist deshalb etwas besonderes, weil es konzertant mittels einer speziellen Klaviatur bespielt werden kann. Unser Frater Matthias Schäferhoff ist der einzige in Österreich, der das kann. Wir veranstalten auch heuer wieder ein "Heiligenkreuzer Glockenspielfest" mit einem Abendkonzert und einem Nachmittagskonzert. Wir hoffen, dass es am 20./21. Juli dann wenigstens endlich einmal schönes Sommerwetter haben wird... Nähere kann man schon unter den "Veranstaltungen" erfahren.



**24.-31. August: Pater Johannes Paul begleitet Jugendbus nach Medjugorje (09.05.13.)** Die Pfarrjugend Siebenhirten organisiert von 24.-31. August eine Jugendwallfahrt nach Medjugorje. Neupriester Johannes Paul begleitet. Den Flyer kann man hier [downloaden](#). Geplant ist nicht nur die Teilnahme an dem schönen intensiven geistlichen Programm, das so vielen Menschen schon geholfen hat zu einem lebendigen Glauben. Sondern es sind auch Ferien, es geht ans Meer und an die berühmten Wasserfälle von Lubuski. Anmeldungen bitte direkt bei Martin Wandl unter [martin.w\(at\)jugend-siebenhirten.at](mailto:martin.w(at)jugend-siebenhirten.at). *Foto: Eine Jugendgruppe auf dem Krizevac, dem Kreuzberg von Medjugorje.*



Zur Wallfahrt für Kranke, Ältere und Behinderte kamen über Tausend - so viel wie noch nie! Weibischof Vorrath spendete mit 15 Geistlichen das Sakrament der Krankensalbung.

# Klosterfest-Impressionen



Trotz Regen herrschte Freudenstimmung beim Klosterfest, zu dem Bischof Franz Josef Overbeck gekommen war. Über 100 ehrenamtliche Helfer ermöglichten ein Riesenfest. Die Musikkapelle aus Geisa (ein Geschenk des Stifterehepaares Anneliese und Werner Deschauer) spielte zum Gottesdienst und unterhielt die Gäste im Anschluss mitreißend. Es gab Polonaise beim Klosterfest !!



# Ein europäisches Missionszentrum

Die Tagespost Samstag, 4. Mai 2013

Pressespiegel



Spatenstich zum Ausbau der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz: „Es fehlen nurmehr drei Millionen“

VON STEPHAN BAIER

Heiligenkreuz (DT) Wehrauch, Wein und Wildschweinbratwürstel, Beten und Bier, liturgische Feierlichkeit und katholische Fröhlichkeit, altbewährte Architektur und Scharen junger Mönche – das alles gehört zusammen, wenn in Stift Heiligenkreuz gefeiert wird. An diesem Dienstag gab es gleich drei Gründe zu feiern: Drei „Säulen“ des Zisterzienserklosters im Wienerwald feierten ihr Silbernes Priesterjubiläum, der Spatenstich für den Ausbau der dank großen Zustroms aus allen Nöhten platzenden Philosophisch-Theologischen Hochschule konnte vollzogen werden, und in der Aula neben der Abteikirche wurde eine große Fotoausstellung über die Reisen von Papst Benedikt XVI. eröffnet.

Den Anfang habe Papst Benedikt XVI. gemacht, denn der mit 50000 Euro dotierte „Premio Ratzinger“, der Abt Maximilian Heim als erstem Theologen verliehen wurde, kommt diesem Projekt zugute. 2,15 Millionen Euro betrug der Spendenstand am Dienstag beim Spatenstich: „Die gute Nachricht ist: Es fehlen nur mehr drei Millionen“, witzelte Karl Wallner. Der Bürgermeister von Heiligenkreuz erinnerte gerne und Kühe ihre Stallungen hatten, wo heute die angehenden Theologen büffeln. „Rohe Diamanten“ seien sie, die „hier geschliffen werden“. Nicht nur für Österreich, wie der aus Franken stammende Abt von Heiligenkreuz anmerkte: Heiligenkreuz sei mit seiner Hochschule längst „ein Missionszentrum, das über Österreich hinausstrahlt“.



Der Rektor der Hochschule, Pater Karl Wallner, Nuntius Peter Stephan Zurbriggen und Abt Maximilian Heim (v. l.) freuen sich sichtlich über den guten Anfang.

Foto: Humaus

Alter Adel und alte Bauern aus der Umgebung, und viel Jugend aus nah und fern sammelte sich hier – 1200 insgesamt. Heiligenkreuz-Rans sind in Österreich verschieden in Alter, Stand, Bildungsgrad und Herkunft, aber vereint in der Liebe zur Liturgie, zum Papst und zu solider Theologie. Das machte sich offenbar auch in den Spenden für den überfällig gewordenen Hochschulausbau bemerkbar: „Ich hätte keine solche Großzügigkeit erwartet – vom Scherflein der Witwe bis zum Großspender“, dankte der Abt am Beginn der Messe.

In seiner schwungvollen und geistreichen Festpredigt machte Pater Karl Wallner die Gläubigen für ihre Priester verantwortlich. „Weltweit steigt die Zahl der Priester, aber in Mitteleuropa haben wir ein Problem. In Heiligenkreuz haben wir viele Berufenen, aber wir fühlen uns wie ein kleines gallisches Dorf“, spielt der Prediger auf Asterix an. Um dann zur größeren Sorge zu kommen: „Wir leiden nicht nur unter Priester-mangel, sondern unter einem eklatanten Gläubigenmangel.“ Der Glaube des Christen gründe aber nicht in einer Idee, sondern in der Wirklichkeit, in der Geschichte: „Gott hat unter uns gewohnt. Wir sind von Gott geschaffen, gewollt und gerufen.“ Darum könne es für einen Gläubigen keine größere Freude geben, als eine Berufung zu erfahren.

Pater Karl erzählt von heutigen Mönchen, die bei ihrem ersten Besuch in Heiligenkreuz noch händchenhaltende Romaniker waren – oder sogar Protestanten. Und er beschwört die anwesenden Jugendlichen, „hinzuhören, wenn die Stimme ertönt“ und dann auch ein mutiges „hier bin ich“ zu wagen. Stattdessen werde heute in Kirche und Theologie gefragt, ob Priester-tum überhaupt noch sinnvoll sei. Das Amt werde gegen das Volk ausgespielt. Dieses Spiel macht der Festprediger nicht mit: „Wir sind Priester für euch! Das können wir Geweihten aber nicht leben, wenn ihr

„In Heiligenkreuz haben wir viele Berufenen“

Doch vor Spatenstich und Grillwürstel steht in Heiligenkreuz die Liturgie. „Jubilae Deo omnis terra“, jauchzt die Schola des Stiftes in der übervollten und trotz sommerlicher Außentemperaturen kühlstrahlender ma wahren Kirche. Der Apostolische Nuntius ist ebenso gekommen wie befreund-

Gläubigen, nicht hinter uns steht!“ Es brauche wieder „die Freude darüber, dass es Priester gibt“, dann werde es auch wieder mehr Priester geben.

Da sprach kein Theoretiker, denn die Hochschule in Heiligenkreuz, die Karl Wallner leitet, ist in den vergangenen Jahren zur größten Priesterausbildungsstätte in Österreich herangewachsen. 235 Studierende zählt die Hochschule derzeit, die meisten und bei der anschließenden Kollekte hörte

Die Verbundenheit mit dem emeritierten Papst zeigt sich hier aber nicht bloß im bleibenden Namen der Hochschule und in ihrer Bibliothek. Am Dienstagvormittag eröffnete der Rektor der Hochschule eine Ausstellung mit 60 großformatigen Bildern über die „Reisen von Papst Benedikt XVI.“ Diese erstmals öffentlich präsentierte Schau zeigt Fotografien des oberösterreichischen Fotografen Christoph Humaus, der 19 von 24 Auslandsreisen Benedikts XVI. mit der Kamera begleitete. Eingerahmt sind diese Reise-Highlights von römischen Szenen: vom ersten Auftritt auf der Loggia des Petersdomes am 19. April 2005 bis zur letzten Generalaudienz Benedikts auf dem Petersplatz.

Einen Dank an emeritierten Papst statet am Dienstag beim Spatenstich zum Neubau der Hochschule auch Abt Maximilian und seine Mönche ab. Es war nämlich Papst Benedikt XVI., der den Studienort Heiligenkreuz zur Hochschule päpstlichen Rechtes erhob, ihr seinen Namen verlieh und sie 2007 bei seinem Österreich-Besuch würdigte und segnete – und schließlich an seinem letzten Arbeitstag im Vatikan den Grundstein zum Ausbau in Anwesenheit des Abtes segnete. So ist es nur würdig und recht, dass auch sein theologisches Erbe hier besonders gepflegt wird.



# Ruhrbischof Overbeck predigt über Opel

Pfingstmesse mit 600 Menschen trotz Regen

**STIEPEL.** Regen und Kälte zum Trotz hat gestern die Pfingstmesse des 18. Klosterfestes im Freien stattgefunden – unter einem riesigen Zeltdach. Rund 600 Menschen aus Stiepel und Umgebung, jung und alt, wehrten sich mit Schirm und Regenjacke gegen das schlechte Wetter. Pater Pirmin konnte dem Ganzen sogar etwas Gutes abgewinnen: „Gott kommt auf die Erde herein in Form von Regen als Zeichen des Lebens.“

## Zeit für Neues

Overbeck betonte aber auch, dass Sturm und Feuer nicht nur Zerstörung bringen, sondern auch reinigen und kräftigen. So könne der Sturm auch zu einem kleinen Säuseln werden: „Wir brauchen waches Gespür für das, was wächst.“ Anstatt zu verzagen rief Overbeck dazu auf, in Zeiten von Feuer und Sturm gemeinsam etwas anzufangen, furchtlos zu sein. Denn „mit dem, was der Glauben schenkt, gibt es keinen Grund, Furcht zu haben.“ Seine Predigt schloss er mit dem Gebet: „Komm, heiliger Geist.“

## Sturm und Feuer

Denn Pfingsten kam der heilige Geist auf die Erde, mit Sturm und Feuer. So steht es zumindest in der Apostelgeschichte. In seiner Predigt nahm Ruhrbischof Franz-Josef Overbeck die Bilder von Sturm und Feuer als Urgewalten wieder auf: Über dem Opelwerk Bochum wüte derzeit ein Sturm, der Menschen und Familien betreffe. „Arbeit braucht Verlässlichkeit“, predigt Overbeck – die Verlässlichkeit fehle aber bei Opel, das löse den Sturm aus.

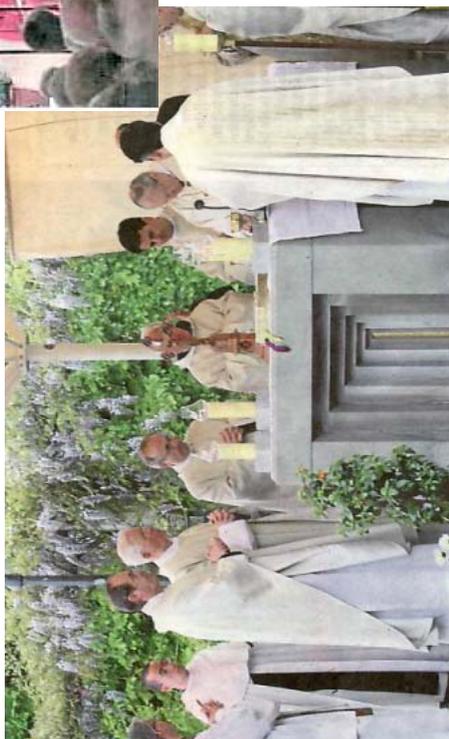
„Alle Ordnung geht in Flammen auf, es könnte zu einem

Zum ersten Mal begleitete die Stadtkapelle aus Geisa, Thüringen, den Gottesdienst. Im Anschluss daran gaben die Gastmusiker noch ein Platzkonzert beim Klosterfest. bel



Ruhrbischof Franz-Josef Overbeck predigte in der Pfingstmesse im Stiepeler Kloster über Sturm und Feuer – ein Bild, das er auch auf die Opel-Krise übertrug. RN-Foto Brochhaus

Ruhrwort Montag 27. Mai 2013



Joachim Kardinal Meisner, Erzbischof von Köln, feierte beim Wallfahrtsjubiläum ein festliches Pontifikalamt. 600 Pilger verfolgten das Geschehen. RN-Foto Hallen

# Wetterfeste Wallfahrer

Joachim Kardinal Meisner feiert Pontifikalamt mit 600 Pilgern

**STIEPEL.** Jahr für Jahr pilgern die Eichsfelder in der Fremde am Dreifaltigkeitssonntag zum Gnadenbild der „Schmerzhaften Mutter“ – in diesem Jahr traten sie die Wallfahrt zum 90. Mal an. 600 Pilger machten sich gestern auf den Weg. Als Zelebrant des Jubiläums war Erzbischof Joachim Kardinal Meisner zu Gast.

Die Pilger am gestrigen Dreifaltigkeitssonntag traf das Wetter härter als die 1100 Menschen, die bereits am Samstag an der Diözese Wallfahrt für ältere und kranke Menschen reitgenommen hatten. Denn während am Samstag noch ein paar zaghafte Sonnenstrahlen den

Tag erheiterten, hatte man gestern mit strömendem Regen zu kämpfen. Doch die Gäste des Zisterzienserklosters nahmen es gelassen. Mit guter Laune, wetterfester Kleidung und Schirmen ausgestattet begangen sie den Tag.

**Wichtiges Wahrzeichen**  
Die St. Marien Wallfahrtskirche stellt in Bochums ältester Gemeinde Stiepel ein wichtiges Wahrzeichen dar. Und das obwohl sie im nächsten Jahr „erst“ 100 Jahre alt wird – die Stiepeler Dorfkirche feierte hingegen bereits ihren 1000. Geburtstag. Für das kommende Jahr hat man jedoch bereits einiges geplant.

Man will die St. Marien Wallfahrtskirche wieder herrichten und auffrischen. „Außerdem wollen wir ein neues Kerzensystem einführen, um der Feuchtigkeitsbildung im Inneren entgegenzuwirken“, sagt Prior Pirmin Holzschuh. Denn in der Kirche werden am Sonntag und zu besonderen Messen nicht selten bis zu 400 Kerzen angezündet.

## Austausch möglich

Wie immer wurde das Pontifikalamt in einem Zeit auf dem Wallfahrtsplatz abgehalten, da die Kirche höchstens 400 Menschen Platz bietet. Nach dem Wallfahrtshochamt versammelten sich die Pilger zu einem gemeinsamen Mittagessen, bei dem sie sich austauschen konnten. Am Nachmittag wurde der Tag durch eine feierliche Schlussandacht beschlossen. Verena, Italien





### HEILIGE STUNDE

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn um geistliche Berufe

„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

Donnerstag,  
04. Juli 2013

18.30 Uhr Heilige Messe  
19.15 Uhr Stille Anbetung  
19.45 Uhr deutsche Komplet

4. Jugendwallfahrt  
Bochum-Stiepel



vom 5. bis zum 7. Juli 2013  
Beginn: 20.00 Uhr | Ende: 10.00 Uhr

Gespräche | Vorträge  
Workshops | Anbetung  
Heilige Messe | Lagerfeuer

Infos und Kontakt:  
[www.kloster-stiepel.de](http://www.kloster-stiepel.de)  
[www.facebook.de/jugendwallfahrt](https://www.facebook.de/jugendwallfahrt)  
[jugendwallfahrt@kloster-stiepel.de](mailto:jugendwallfahrt@kloster-stiepel.de)

Zisterzienserkloster Bochum-Stiepel  
Am Varenholt 9 | D-44797 Bochum  
0234 / 77705-0

FAMILIENKATECHESE  
KLOSTER Stiepel



Jeden 1. SONNTAG im Monat

11.30 Uhr Eucharistiefeier  
mit PRIOR P. Pirmin Holzschuh OCist

12.30 Uhr Mittagsbuffet im Klosterhof  
Anmeldung bis Samstag Vormittag erforderlich unter:  
E-Mail: [p.pirmin@kloster-stiepel.de](mailto:p.pirmin@kloster-stiepel.de) oder Tel. 0234/77705-0

14.00 Uhr bis 15.00 Uhr C R E D O—Ich glaube, weil ...  
Referat ... Gespräche ... im Pfarrheim

05.05.13	01.09.13
02.06.13	06.10.13
07.07.13	03.11.13
04.08.13	01.12.13

Zisterzienserkloster Stiepel  
Am Varenholt 9  
44797 Bochum-Stiepel  
Tel. 0234/77705-0  
[www.kloster-stiepel.de](http://www.kloster-stiepel.de)



### FAMILIENKATECHESE

mit Prior P. Pirmin Holzschuh OCist

Thema: Ich glaube an Jesus Christus

**Kinder werden betreut !**

Sonntag,

07. Juli 2013

11.30 Uhr Eucharistiefeier  
12.30 Uhr Mittagsbuffet im Klosterhof  
14.00 Uhr CREDO—Ich glaube weil ...  
15.00 Uhr Ende



### Diakon- oder Priesterweihe der Frauen

Prof. Dr. Klaus Berger  
Professor für Neues Testament, Heidelberg

372. Auditorium

Dienstag,  
09. Juli 2013  
20.00 Uhr

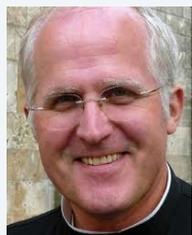
Quer durch Deutschland beschäftigt das Thema Weihe der Frauen (zum Priesteramt oder Diakonats) besonders Katholikinnen. Das berechnete Anliegen der Emanzipation der Frauen hat sich unheilvoll mit der Krise

des Priesteramts verbunden. Aber auch bei den Kirchen der Reformation sucht man vergeblich nach wirklichen Argumenten für die Ordination von Frauen, sofern man überhaupt noch von Ordination spricht. So be-

herrschen wütende Ausbrüche das Feld. Unser Ziel wird es sein, die überreichen Gefühle durch Argumente abzulösen. Sonst macht sich der latente Ungehorsam gegen den Papst immer wieder an dieser Stelle fest.



Alle Monatswallfahrten  
von Mai bis Oktober  
mit Lichterprozession



287. Monatswallfahrt  
mit  
Abt Christian Feurstein OCist  
Stift Rein

Donnerstag,  
11. Juli 2013

17–18 Uhr Beichtgelegenheit  
18 Uhr Deutsche Vesper  
1830 Uhr Monatswallfahrt  
Anschl. Gemütliches Beisammensein im Pfarheim



**MARIENLOB – KONZERT**  
SOLISTENKONZERT  
DuoBass Ton – Fagott-Duo  
Heide Gottschalk und Katrin Steinfeld

Sonntag,  
14. Juli 2013  
15.00 Uhr

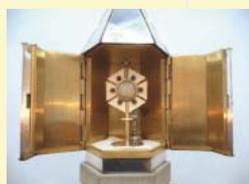
Eintritt frei



**ora@labora-Tage**  
mit  
P. Markus Stark OCist  
Lic. theol., Ing. / Wallfahrtsrektor Bochum-Stiepel  
Kosten: € 55,00 - für Nächtigung mit Vollpension  
Anmeldung: P. Markus Stark OCist Email: [p.markus@kloster-stiepel.de](mailto:p.markus@kloster-stiepel.de)

Freitag bis Sonntag,

19. bis 21. Juli  
2013



**HEILIGE STUNDE**  
Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn  
um geistliche Berufe  
„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter  
für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

Donnerstag,  
1. August 2013

18.30 Uhr Heilige Messe  
19.15 Uhr Stille Anbetung  
19.45 Uhr deutsche Komplet



**ora@labora-Tage**  
mit  
P. Markus Stark OCist  
Lic. theol., Ing. / Wallfahrtsrektor Bochum-Stiepel  
Kosten: € 55,00 - für Nächtigung mit Vollpension  
Anmeldung: P. Markus Stark OCist Email: [p.markus@kloster-](mailto:p.markus@kloster-)

Freitag bis Sonntag,

2. bis 4. August  
2013



### FAMILIENKATECHESE

Thema: Ich glaube an den Heiligen Geist

**Kinder werden betreut !**

Sonntag,  
4. August 2013

11.30 Uhr Eucharistiefeier  
12.30 Uhr Mittagsbuffet im Klosterhof  
14.00 Uhr CREDO—Ich glaube weil ...  
15.00 Uhr Ende



288. Monatswallfahrt  
mit  
Abt Andreas Range OCist  
Abtei Mariens tatt

Sonntag,  
11. August 2013

17–18 Uhr Beichtgelegenheit  
18 Uhr Deutsche Vesper  
1830 Uhr Monatswallfahrt  
Anschl. Gemütliches Beisammensein im Pfarheim

## Wallfahrt der Völker

18. August 2013



### Programm

11.30 Uhr Festlicher Gottesdienst

**Zebrant**

**Konsistorialdekan Prof. DDDr. Hubertus R. Drobner**

Lehrstuhl für Kirchengeschichte und Patrologie  
Theologische Fakultät, Paderborn

12.30 Uhr Agape im Mariensaal

14.30 Uhr Wallfahrtsandacht in der Kirche

Gelegenheit zur Beichte und Aussprache

anschließend Kaffee und Kuchen in der Pilgerhalle

18.00 Uhr Vesper der Mönche in der Kirche

offenes Ende

## Vorschau September



### FAMILIENKATECHESE

mit Prior P. Pirmin Holzschuh OCist

Thema: Ich glaube ... (an) die katholische Kirche

**Kinder werden betreut !**

Sonntag,  
1. September 2013

11.30 Uhr Eucharistiefeier  
12.30 Uhr Mittagsbuffet im Klosterhof  
14.00 Uhr CREDO—Ich glaube weil ...  
15.00 Uhr Ende

6. September 2013



## Jugendvigil

Kloster Stiepel

**jeden ersten Freitag**

im Monat

**20.00 Uhr**



### HEILIGE STUNDE

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn um geistliche Berufe

„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

Donnerstag,  
05. September 2013

18.30 Uhr Heilige Messe  
19.15 Uhr Stille Anbetung  
19.45 Uhr deutsche Komplet



Auditorium

### caritas und Caritas

Das Wort der Deutschen Bischöfe.  
„Berufen zur Caritas und „Die Zukunft der Pflege im Alter“

**Msgr. Dr. theol. Martin Patzek**  
Dozent für Caritaswissenschaft, Hattingen

373. Auditorium  
Dienstag,  
10. September 2013  
20.00 Uhr

Wer „Berufen zur caritas“ liest, findet die Enzyklika DEUS CARITAS EST von Papst Benedikt XVI. über die christliche Liebe (2005) und seine Enzyklika CARITAS IN VERITATE über die ganzheitliche Entwicklung des Menschen in der Liebe und in der Wahrheit (2009) angewendet. Nicht zu vergessen sind auch die sozialen Implikationen des nachsynodalen Schreibens SAKRAMENTUM CARITATIS (2007) über die Eucharistie. Für den gesamten Inhalt „Berufen zur caritas“ wird zwischen dem universalen christlichen Auftrag zur

Nächstenliebe (agape, „caritas“) und dessen Ausdruck in den spontanen und organisierten kirchlichen Formen des caritativen Tuns, z.B. in Kirchengemeinde und Verband („Caritas“) unterschieden. „Die alternde Gesellschaft als Herausforderung an die Kirche“ hieß der Studientag der Frühjahrs-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz im Freiburg am 2010. Ein Jahr später verabschiedeten die Bischöfe die „Zukunft der Pflege im Alter“. „Die Einbeziehung von Seelsorge ist eine Hilfe und Bereicherung für die gelin-

gende Pflege. Alle Menschen haben das unverfügbare Recht auf ein menschwürdiges Sterben, ohne allein gelassen zu werden und vermeidbare Schmerzen zu erleiden.“ Durch den Bezug zur Pfarrei mit ihren Gemeinden sowie durch die Zusammenarbeit mit caritativen Diensten vor Ort haben Dienste und Einrichtungen caritativer Pflege auch die bessere Chance seelsorgliche Wegbegleiter zu sein auf der Suche nach einer Antwort, die den Erfahrungen von Leid, Krankheit, Alter werden und Sterben einen Sinn gibt.



### 289. Monatswallfahrt

mit

**Prälat Rolf Linse**

Diözesanseelsorger für die Blinden

Mittwoch,  
11. September 2013

17–18 Uhr Beichtgelegenheit  
18 Uhr Deutsche Vesper  
18.30 Uhr Monatswallfahrt  
Anschl. Gemütliches Beisammensein im Pfarrheim

Montag P. Placidus

Dienstag P. Prior Pirmin

Mittwoch P. Markus

**Beichte & Aussprache**  
Täglich von 17.00 - 17.45 Uhr

Donnerstag P. Gabriel

Freitag P. Markus

Samstag P. Bonifatius

Sonntag P. Elias

**HERAUSGEBER DER KN**  
Zisterzienserkloster Stiepel e.V.  
Am Var enholt 9 44797 Bochum  
Tel.: 0234 - 777 05 - 0

info@kloster-stiepel.de, www.kloster-stiepel.de

**FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:**

P. Pirmin Holzschuh OCist, Prior  
Satz/Layout: Barbara Hause  
Druck: Funke-Druck, Velbert

**STIEPELER KLOSTER-NACHRICHTEN**  
Jg. 22 / Ausgabe 226 / Juli / August 2013  
(3700 Exemplare)

**SPENDENKONTO:**  
**ZISTERZIENSERKLOSTER STIEPEL**  
Bank im Bistum Essen eG  
BLZ 360 602 95, Kto.-Nr.: 47 710 030

VERGELT'S GOTT  
FÜR IHRE

SPENDE



## Der Ausbau der Phil. Theologischen Hochschule Benedikt XVI. in Heiligenkreuz beginnt



Zum Spatenstich am 13. Mai 2013 für den geplanten Hochschulausbau kamen über tausend Gäste. V.l.n.r.: Abt Gregor Henckel Donnersmarck, Wemer Deschauer (Ehrensensator), Abtpräses Wolfgang Wiedermann, Anneliese Deschauer (Ehrensensatorin), P. Dr. Karl Wallner (Rektor), Apostolischer Nuntius Dr. Peter Zurbriggen, Abt Dr. Maximilian Heim, LH-Stv. Wolfgang Sobotka, Bürgermeister Johann Ringhofer, P. DDr. Alkuin Schachenmayr (Vizerektor), P. Markus Rauchegger (Hauptökonom)

### Wir feiern die Ankunft der Mönche in Stiepel vor 25 Jahren



7. September 2013

- 17.15 Uhr Vesper mit den Zisterziensermönchen von Stiepel und Heiligenkreuz  
18.00 Uhr Feierliche Jubiläumsmesse mit **Ruhrbischof Dr. Franz Josef Overbeck** und den Gründermönchen **Abt Dr. Maximilian Heim**, **Abt Christian Feurstein** und **Altprior P. Beda Zilch**, anschließend Agape im Rahmen des Pfarrfestes

8. September 2013

- 11.30 Uhr Feierliches Pontifikalamt mit **Abt Dr. Maximilian Heim**  
musikalische Gestaltung durch den Chor von St. Marien

Am **15. September 1988**, dem Patrozinium von St. Marien, führte Kardinal Franz Hengsbach die ersten Mönche aus Österreich in ihr neues Amt ein. Für Hengsbach ging damit ein langjähriger Wunsch in Erfüllung. V.l.n.r.: P. Severin Fochler, P. Prior Beda Zilch, Kardinal Franz Hengsbach, P. Subprior Christian Feurstein, P. Maximilian Heim im Refektorium des Abt Gerhard Hauses (das Zisterzienserkloster befand sich noch in der Planung).

